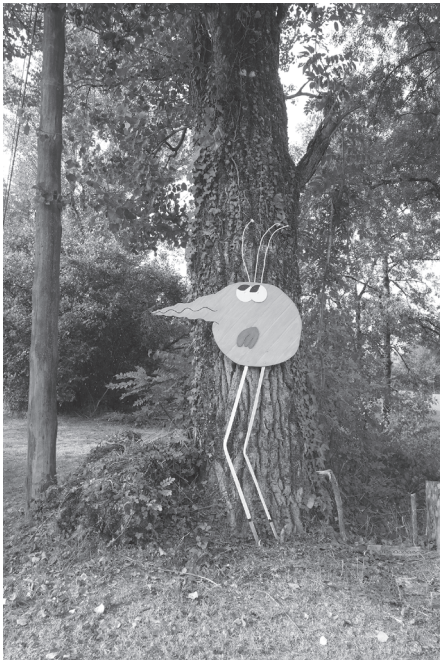


Le français pour rire

Fremdsprachentexte | Französisch



Ein selbstgebauter Shadok in einem Garten in Südwestfrankreich. Die *Shadoks* sind so ungefähr das Skurrilste, was es auf dem Gebiet der Trickfilmserien gibt.

Le français pour rire

Spaß mit Französisch

Mit 36 Abbildungen

Herausgegeben von Dieter Meier

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19990

2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2020

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019990-9

www.reclam.de

Inhalt

le français	7
rire	9
(ortho)graphie	11
(homo)phonie	12
lanolak	13
potschamberle et vasistas	16
cocorico	18
populaire	20
charades	22
de aïe à zut	25
des lettres? des mots!	27
texto	31
les belles choses	32
bobo lolo dodo	38
un jour qu'il faisait nuit	39
quelques blagues	40
kiloutou	42
schibboleth	44
astérisque et obélisque	45
le bon usage	47
Pétaouchnok	50
mots bizarres	52
tout un fromage	54
les précieuses	55
le pot	56
les Marseillais et la Marseillaise	58
un peu d'anglais	59
animaux linguistiques	62
notre père ...	63

Picsou	65
mots croisés	66
le plus long	68
la plus longue	69
virelangues	73
merdre	74
gros mots	78
l'e disparu	83
Max et Maurice	85
cryptogramme	91
ridicule	96
pognon	99
les Ricains	100
rire (2)	101
proverbial	102
écrire plus facile	104
le monde francophone	106
quelques livres	108
quelques liens	109
Editorische Notiz	111

le français

Französisch ist mit über 300 Millionen Sprechern (77 Millionen davon Muttersprachler, siehe die Karte auf Seite 106/107) eine der meistgesprochenen Sprachen der Welt, ist eine der großen Kultursprachen, war lange die Sprache der Wissenschaft, bevor das Englische diese Rolle übernahm, ist die Sprache des Adels, der Diplomatie und, heißt es – der Liebe.

Gibt es so etwas wie den Charakter einer Sprache? Antoine de Rivarol war dieser Meinung, als er 1784 die Preisfrage der Berliner Akademie, was denn die Universalität des Französischen ausmache, beantwortete und schrieb: »*Ce qui n'est pas clair n'est pas français; ce qui n'est pas clair est encore anglais, italien, grec ou latin.*« Rivarol (der dafür den Ersten Preis erhielt) war also der Meinung, ihre Klarheit sei der besondere Charakterzug der französischen Sprache.

Die meisten, die Französisch lernen (müssen), finden das vermutlich nicht. Gerade für deutschsprachige Französischlernerinnen und -lerner ist am Französischen vieles gar nicht klar, vieles ist so anders, als sie es aus ihrer Muttersprache gewohnt sind, angefangen bei der Aussprache.

Schwierig ist die Aussprache des Französischen nicht, wenn man erst einmal die Regeln begriffen hat. Das erfordert am Anfang einige Mühe, und dann ist die Sache, ganz im Gegensatz zum Englischen, ein für allemal erledigt. Ja, ein Französischwörterbuch könnte sogar fast ganz ohne Ausspracheangaben auskommen, im Englischen wäre das undenkbar. Schwierig ist die französische Orthographie, die viel historischen Ballast mitschleppt, vieles, was

gar nicht ausgesprochen wird (dazu mehr gleich im übernächsten Kapitel), da haben selbst Franzosen ihre Schwierigkeiten.

Sicher, das Französische ist anders, und es hat seine Besonderheiten. Dazu gehört zum Beispiel, dass viel mehr Wörter als im Deutschen (wo wir sie »Teekesselchen« nennen) gleich klingen, aber unterschiedliche Bedeutungen haben. Das lädt zu Wortspielen ein, und manche davon sind ziemlich witzig.

Um Wortspiele, Witze, Kuriositäten und Rätselhaftes soll es in diesem Buch gehen. Was ist ein »vasistas«? Was ist eine »querelle d'Allemand«? Was macht der Esel da am See? Und warum mag Caesar Sahnetorten mit Rum so gern?

Wer das Französische von einer anderen Seite kennenlernen möchte, wer seine Französischkenntnisse auf amüsante Weise (und jenseits der Lehrbücher) erweitern möchte, ist hier genau richtig. Und ganz nebenbei erfahren Sie, wie in Frankreich wirklich gesprochen wird.

rire

RIRE¹, verbe

I. – *Empl. intrans.*

A. – [Le suj. désigne une pers.]

1. a) Manifester un état émotionnel, le plus souvent un sentiment de gaieté, par un élargissement de l'ouverture de la bouche accompagné d'expirations saccadées plus ou moins bruyantes et un léger plissement des yeux.

So lautet die Definition von *rire* im TLF, dem großen französischen Online-Wörterbuch *Le Trésor de la langue française*, das das gesamte Vokabular des 19. und des 20. Jahrhunderts enthält (<http://atilf.atilf.fr/>).

Das ist allerdings nicht alles, was der TLF zum Verb *rire* zu sagen hat; es geht noch weiter und ergäbe in diesem Buch volle 10 Seiten.

In Langenscheidts *Handwörterbuch Französisch* wird *rire* folgendermaßen übersetzt:

RIRE

I v/i 1. lachen (*de qn, qc* über jemanden, etwas);

et tout le monde de rire allgemeines Gelächter;

il n'y a pas de quoi rire da gibt es nichts zu lachen;

être malade de rire sich kranklachen;

faire rire qn jemanden zum Lachen bringen;

vous me faites rire, laissez-moi rire dass ich nicht lache!;

mourir de rire sich totlachen;

usw.

Der Eintrag ist im Original mehr als doppelt so lang und endet mit:

déclencher les rires Gelächter auslösen.

Sollte uns das – *déclencher les rires* – mit diesem kleinen Buch gelingen, dann hat es seinen Hauptzweck erreicht.



(ortho)graphie

Zwei kurze Kapitel Theorie vornweg; sie werden Ihnen bei den übrigen Kapiteln nützlich sein.

Wenn man Sie fragt: Wie viele Buchstaben hat das Wort *aimer*, werden Sie zweifellos antworten: fünf Buchstaben. Doch das ist nur die Schriftgestalt von *aimer*, die Graphie; es kommt beim Betrachten von Sprache aber auf die Lautgestalt an. Und die ist in diesem Fall: /eme/.¹ Ein anderes Beispiel: *la bouteille* /butej/. Schreibung und Lautung können weit auseinanderklaffen, das Wasser, *l'eau*, hat nur einen Laut, /o/, der französische Justizminister trägt den Titel Garde des Sceaux, und dieses *sceaux* mit sechs Buchstaben (*le sceau*: Siegel) besteht aus genau zwei Lauten: /so/.

Auf die Schreibung kommt es beim Sprechen nicht an, die Graphie ist unwichtig, erst recht die richtige Schreibung, die Orthographie. Sie ist eine Übereinkunft und hat darin ihre Bedeutung. Wenn jeder schreiben würde, wie er will, würden wir uns mündlich prima verstehen, aber die schriftliche Verständigung wäre ein ziemliches Chaos.

Die französische Orthographie ist sehr konservativ. So könnte man etwa *longtemps* /lõtã/ genauso gut *lontem* schreiben, aber die Durchsichtigkeit auf den lateinischen Ursprung des Worts (*longus*, *tempus*) ginge dabei verloren.

Im letzten Kapitel finden Sie einen Vorschlag für eine radikale Reform der französischen Orthographie.

1 Ausspracheangaben stehen in Schrägstrichen. Wir verwenden in diesem Buch eine vereinfachte Form des Internationalen Phonetischen Alphabets; siehe dazu die Editorische Notiz, Seite 111).

(homo)phonie

Homophonie (*l'homophonie*, f.) bedeutet »Gleichklang«. Homophonie ist im Französischen außerordentlich häufig. Wikipedia sagt dazu: »L'homophonie est très fréquente en français (car elle peut se produire avec quasiment tous les mots, même les plus courants) et est la source de fautes d'orthographe très fréquentes.« Ein paar Beispiele:

/vɛr/ kann sein:

vert (grün)

vers (nach, Richtungsangabe)

le ver (der Wurm)

le vers (der Vers)

le verre (das Glas)

/sɛ̃/ ist ebenfalls variantenreich:

sain (gesund)

saint (heilig und als *le saint* auch der Heilige)

le sein (die Brust, der Schoß)

ceint (Partizip von *ceindre*: gürten)

le seing (die Unterschrift unter einer Urkunde)

Auch *cinq* (fünf) wird vor Konsonat häufig /sɛ̃/ gesprochen, und gäbe es ein Wort *sin*, würde auch dieses so ausgesprochen.

Am besten lesen Sie die Buchstaben, Wörter und Sätze, die Ihnen in diesem Buch begegnen, laut, dann bekommen Sie ein Gefühl für ihren Klang und kommen leichter auf die Bedeutung.

lanolak

Eine der Hauptschwierigkeiten, wenn man versucht, gesprochenes Französisch zu verstehen, liegt darin, dass man den Eindruck hat: die machen ja gar keine Pause zwischen den Wörtern. Der Eindruck ist richtig. Ein ganzer Satz wird wie ein einziges langes Wort gesprochen. Und da die Wörter im Französischen auf der letzten Silbe betont werden, wird eben auch ein Satz nur auf der letzten Silbe betont.

Der Satz *Je m'appelle Sarah* (Ich heiße Sarah) etwa würde, wenn man jedes Wort einzeln ausspricht, so lauten (in Lautschrift): /ʒə' mapel' sara'/. In Wirklichkeit klingt er so: /ʒəmapelsara'/.
Eine Scherzfrage lautet: /kaby lanolak/? Die Antwort: /lanolakabylo/.

Das ist auch für erfahrene Französischsprecher nicht leicht zu verstehen. Drehen Sie am besten das Buch.

«Qu'a bu l'âne au lac?« Was hat der Esel am See getrunken? –
«L'âne au lac a bu l'eau.« Der Esel am See hat das Wasser
getrunken.

Eine andere Scherzfrage: /tötetatilotetatu/?

«Ton thé t'a-t-il ôté ta toux?« Hat dir dein Tee deinen Husten
beseitigt?

Hinzu kommt das Phänomen des *enchaînement*, der Verkettung, das dafür sorgt, dass die Wörter in passender Weise miteinander verbunden werden. Vor ein Wort, das mit Vokal beginnt, wird dann der Endkonsonant des vor-

angehenden Wortes, der normalerweise stumm bleibt, gesetzt:

Comment allez-vous? Wie geht es Ihnen?

einzelne betont: /komã' ale' vu'/

als ganzer Satz: /komãtalevu'/?

Das kann zu Missverständnissen führen, wenn man den Satz anders als vom Sprecher vorgesehen zerlegt; Franzosen lieben solche Sprachspiele. Der ganz normale, allerdings für diesen Zweck etwas gestelzt formulierte Satz (sprechen Sie ihn laut und mit einer kleinen Pause in *occupé* und nach *trop été*)

»J'ai mal occupé ma jeunesse, j'ai trop été dans les plaisirs.« Ich habe meine Jugend schlecht angewandt, ich habe mich zu sehr den Vergnügungen hingegeben.

wird dann zu:

»J'ai mal au cul ..., j'ai trop pété ...« Mir tut der Hintern weh ..., ich habe zu viel gefurzt ...

Man kann den Schabernack noch weiter treiben und Latein französisch aussprechen, in Frankreich ist das üblich. Aus dem sinnfreien Satz (versuchen Sie, jedes einzelne Wort französisch auszusprechen)

»Cesarem legato alacrem et aurum.«

wird so:

»César aime les gateaux à la crème et au rum.« Cäsar mag Sahnetorten mit Rum.

Und noch ein literarisches Beispiel:

Der große Sprachartist Raymond Queneau, Mitglied des Collège de 'Pataphysique und einer der Mitbegründer des Ouvroir de littérature potentielle (siehe dazu S. 83), beginnt seinen Roman *Zazie dans le métro* mit: *Doukipudonktan*. Glückwunsch, wenn Sie das verstehen! Es ist

härtester Stoff. Umgangssprache in einer Art Lautschrift (Queneau hat sie als »ortograf fonétik« bezeichnet). Die Lösung:

Doukipudonktan = »D'ou qu'il pue donc tant?« Woher stinkt's denn so? Der deutsche Übersetzer hat das so nachgemacht: »Fonostinktso?«



Schild an einem Restaurant: »Mieux vaut le vin d'ici que l'eau de là«. Wörtlich: »Der Wein von hier ist mehr wert als das Wasser von dort.« Allerdings ist das ein Wortspiel mit *l'au-delà* (m.): das Jenseits.